

Der geräulote Schleier.



nfern von der Stadt Zwickau, im Erzgebirge, liegt das bekannte Schwanenfeld, das den Namen von einem Weiher hat, der Schwanenteich genannt, der heutzutage zwar beinahe versiegt, aber doch noch nicht ausgetrocknet ist. Das Wasser des Teichs hat eine Eigenschaft, die sonst keinem Gesundbrunnen in Deutschland verliehen ist: es ist ein wahres Schönheitsöl für das weibliche Geschlecht, äußert aber seine wunderbare Eigenschaft nur an denen, die, sei es auch im tausendsten Gliede, aus dem Geschlechte der Feen abstammen. — Still und geräuschlos gleitet die wunderfame Quelle unter dem Schatten unedler Gesträuche dahin, deren Wurzeln sie tränkt, und ver-

birgt sich bald wieder in den Schoß der Erde.

Im Angesicht des kleinen Sees, in den die wunderfame Quelle ihren Silberstrom ergoß, wohnte an dem sanften Abhange eines Hügels in einer schattigen Felsengrotte Benno, ein frommer Einsiedler, der den Namen von dem bekannten frommen Bischof in Meissen zum Zeichen seiner Tugend und Frömmigkeit entlehnt hatte, und nicht minder im Geruch der Heiligkeit stand als sein Namenspatron. Niemand wußte zu sagen, wer Benno eigentlich sei, noch von wannen er gekommen war. Vor langen Jahren langte er als ein rüstiger Pilger an und ließ sich in der Gegend des Schwanenfeldes bei Zwickau nieder, welche Gegend noch jetzt diesen Namen führt und ihn nach der Volkssage von einer gewissen Schwanhildis, sowie die Stadt den ihrigen von deren Vater Cygnus (Schwan) erhalten haben soll; beide gehören ins Feengeschlecht. Dort beim Schwanenfelde erbaute Benno eigenhändig eine schmucke Einsiedelei, pflanzte einen kleinen Garten, worin er die herrlichste Baumschule von ausländischen Obstbäumen und Traubengeländen anlegte.